

Die

Grabsteindiebe

Lukas, Jana, Florenz und ich haben einen Detektivclub gegründet, den wir 'Die Vier Pfauen' genannt haben. „Kim, komm mal runter. Hier ist jemand am Telefon, der mit dir sprechen will!“, ruft Mama. „Ich komme Mama!“, rufe ich zurück und renne runter. Als meine Mutter mir den Telefonhörer gibt frage ich: „Wer ist da?“ „Hi Kim, hier ist Jana. Ich wollte wissen, ob du heute Zeit hast, ins Hauptquartier zu kommen. Florenz und Lukas kommen auch“, meint Jana. „Ja gerne“, sage ich. „Ich muss nur schnell meine Eltern fragen und dann rufe ich dich zurück.“ Kurz darauf klingelt bei Jana das Telefon und sie geht dran. „Bist du das Kim?“, fragt sie mich. Ich antworte: „Ja.“ „Darfst du kommen?“, höre ich die hoffnungsvolle Stimme von Jana aus dem Hörer. „Ja, natürlich. Wann soll ich da sein?“, frage ich. „Jetzt sofort!“, ruft meine beste Freundin. Ich mache mich direkt auf den Weg zur Scheune. Ich komme an, klopfe und sage das Passwort. Florenz macht mir die Tür auf und ruft gleich: „Mensch, da bist du ja endlich. Wir warten schon seit Ewigkeiten auf dich!“ Nachdem ich Jana und Florenz' Bruder Lukas begrüßt habe, frage ich: „Wieso sollte ich eigentlich her kommen? Wir haben doch keinen Fall???“ „Doch, das haben wir“, sagt Lukas mit feierlicher Stimme. Jana erzählt mir von dem Diebstahl und berichtet, dass zwanzig Grabsteine bei den Steiners geklaut wurden. Mir steht der Mund offen. Ich mache ihn schnell wieder zu als mich die anderen so komisch anschauen. Florenz fragt: „Bist du dabei?“ „Klar doch!“, rufe ich aus. Lukas schaut auf die Uhr und sagt: „Für heute müssen Florenz und ich aber nun nach Hause.“ „Ich auch“, schließe ich mich ihnen an. Jana ruft

bevor wir gehen: „Morgen um 10:00 Uhr wieder hier!“

Am nächsten Morgen klingelt mein Wecker um 9:00 Uhr, weil ich um 10:00 Uhr beim Hauptquartier sein muss. Zum Glück haben wir Sommerferien. Ich gucke auf den Kalender und lese, dass heute der 18.7.2018 ist. Dann renne ich runter, und schreibe einen Zettel für meine Eltern. Darauf steht: Liebe Mama, lieber Papa, bin bei Jana. Komme zum Mittagessen wieder. KIM. Den Zettel lege ich leise neben das Bett meiner Eltern und renne zum Bäcker, um von meinem Taschengeld Brötchen für meine Freunde und mich zu kaufen. Im Hauptquartier angekommen, wartet Jana auf mich. Sie ruft erfreut: „Super, du hast Brötchen gekauft!“ Wir decken zusammen den Tisch mit Picknickgeschirr und warten auf Lukas und Florenz. Als die beiden ankommen, essen wir alle acht Brötchen auf und reden über den Fall. „Was haltet ihr davon, wenn wir mit unserer Detektivausrüstung zur Familie Steiner gehen und Frau und Herrn Steiner befragen?“, schlägt Jana vor. Wir alle stimmen zu. Kurz darauf stehen wir vor dem Haus der Steiners und klingeln. Während wir warten, flüstert Lukas: „Hier sieht es heute ziemlich leer aus. Kein Grabstein mehr da.“ Da geht die Tür auf und eine nett aussehende Frau steht vor uns. „Hallo“, begrüßt sie uns. „Sind sie Frau Steiner?“, frage ich. „Ja, die bin ich“, antwortet sie. „Wir sind Detektive und würden sie gerne zum Diebstahl befragen und wenn sie wollen, auch noch ihr Grundstück nach Spuren absuchen“, sage ich. „Natürlich, das wäre uns eine große Hilfe“, antwortet Frau Steiner. Wir machen uns zuerst im Haus auf die Suche. „Hier ist nichts“, sagt Jana enttäuscht. „Dann lasst uns draußen weitersuchen“, schlägt Jonas vor. „Wir teilen uns auf. Florenz und Lukas, ihr sucht nach Spuren und Jana und ich suchen nach Fingerabdrücken“, sage ich. Um 12.30

Uhr sitzen Jana und ich erfolglos auf der Terrasse der Steiners und warten auf Lukas und Florenz. Jana brummelt: „Wann kommen die beiden denn endlich wieder?“ „Kommt mal her“, flüstert Lukas plötzlich aus einem Gebüsch. Wir schleichen zu ihm und fragen: „Wo ist Florenz? Habt ihr etwas gefunden?“ „Ja, das haben wir! Kommt mit, aber leise“, flüstert er. Zu dritt schleichen wir bis hinter eine Hecke. Dort wartet auch schon Florenz auf uns. „Seht euch das an“, zischt er. Er geht ein Stück zur Seite und wir können sehen und hören, wie zwei Jugendliche miteinander reden und dann zum Haus der Steiners huschen. „Los! Wenn die beiden außer Sichtweite sind, rennen zwei von uns zu den Motorrädern und machen diese Mikrofone an die Helme, aber so, dass sie nichts spüren und wir sie trotzdem über diese Lautsprecher hören können“, flüstere ich. „Lukas, Jana, ihr macht das mit den Lautsprechern und ...“, will ich gerade weiterreden, als wir die Stimmen von Herrn und Frau Steiner hören: „Nein, Laura ist weg!“ Wir laufen zu ihnen und fragen: „Was ist los?“ „Laura, unsere Tochter ist weg“, erklärt Herr Steiner. „Das müssen die Typen gewesen sein“, sagt Lukas. „Oh nein!“, rufe ich. „Was ist?“, fragt Jana. „Wir wollten doch die Mikrofone anbringen“, zische ich. Ich renne los, die anderen drei hinter mir her. „Sie sind weg“, keuche ich. „Dann nichts wie hinterher!“, ruft Florenz. Wir verfolgen die Motorradspuren. Nach einer gefühlten Ewigkeit kommen wir an einem alten Gebäude an. Hier enden die Reifenspuren. Leise schleichen wir in hinein. Innen ist es dunkel. Florenz flüstert: „Soll ich die Taschenlampe anmachen?“ „Nein, sonst bemerken uns die beiden“, sagt Lukas. Auf einmal hören wir ein Geräusch und gehen in die Richtung, aus der es kam. Plötzlich sehen wir Licht. Es scheint, aus dem Loch in der Decke zu kommen. Da ist wieder das Geräusch. Hinter uns. Wir drehen uns um und sehen ein gefesselttes Mädchen. Nach kurzer Zeit haben

wir das Kind befreit. Es ist Laura. Sie erzählt uns, was sie gesehen und gehört hat. „Weißt du, woher das Graffiti stammt, das hier überall an den Wänden ist?“, frage ich. „Das haben die Jungs, die mich entführt haben gemacht“, antwortet Laura. „Also haben sie noch eine Straftat begangen“, sagt Lukas. „Ich weiß, wo die Grabsteine sind und wie die beiden Täter heißen. Ich habe sie reden gehört“, erzählt Laura. „Außerdem haben sie mich an den Grabsteinen vorbeigeführt.“ Sie zeigt uns schnell die Steine, dann rufen wir die Polizei. Nach fünf Minuten kommt diese. Zusammen warten wir auf Laurin und Janik, die beiden Täter. Die kommen glücklicherweise auch schon nach kurzer Zeit und tappen in die Falle. Die Polizisten und wir vier Pfauen haben uns nämlich an allen Ausgängen postiert. Die Täter werden festgenommen und verhört.

Laura und die Grabsteine werden zurück zu den übergelücklichen Steiners gebracht. Am nächsten Tag sitzen wir Pfauen wieder in unserem Hauptquartier. „Wusstet ihr, dass die Strafe für die Täter ist, dass sie die Wände, die sie besprüht haben, putzen müssen?“, fragt Jana. „Woher weißt du das?“, frage ich zurück. „Aus der Zeitung“, antwortet sie lachend. Dann quatschen wir vier Pfauen glücklich und stolz weiter.